

IHK-Industriereport für den Landkreis Böblingen 2016

Eine Kernbranche im Blick

Herausgeber Industrie- und Handelskammer
Region Stuttgart
Bezirkskammer Böblingen
Steinbeisstraße 11, 71034 Böblingen
Telefon 07031 6201-0
Telefax 07031 6201-8260
www.stuttgart.ihk.de
info.bb@stuttgart.ihk.de

Konzeption Referat Außenwirtschaft, Volkswirtschaft,
Verkehr und Öffentlichkeitsarbeit

Autorin Franziska Röder

Redaktion Tilo Ambacher

Stand Juni 2016

© 2016 Industrie- und Handelskammer
Region Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier
und elektronischen Datenträgern sowie
Einspeisungen in Datennetze nur mit
Genehmigung des Herausgebers.
Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt
erarbeitet und zusammengestellt. Für die
Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts
sowie für zwischenzeitliche Änderungen
übernimmt die Industrie- und Handels-
kammer Region Stuttgart keine Gewähr.



*Zertifizierte Qualität bei Service,
Beratung und Interessenvertretung*

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	5
1.	Geschichtlicher Hintergrund	6
2.	Definitionen und Datengrundlage	8
3.	Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen	9
3.1	Anzahl der Industrieunternehmen	9
3.2	Beschäftigung	12
3.3	Umsatz	18
3.4	Arbeitnehmerentgelt	21
3.5	Bruttowertschöpfung	22
3.6	Umsatzsteuer	23
3.7	Investitionen	24
3.8	Innovation	25
4.	Fazit	28
	Anschriften	31



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Industrie ist der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstandes im Landkreis Böblingen. Im Besonderen durch ihre hohe Investitions- und Innovationskraft stechen unsere Unternehmen im bundesweiten Vergleich hervor. Aus diesem Grund zählt der Landkreis Böblingen zu den zukunftsträchtigsten Regionen Deutschlands, was jüngst durch den Prognos-Zukunftsatlas 2016 belegt wurde.

Auch der vorliegende Report bestätigt, dass die im Landkreis Böblingen angesiedelten Unternehmen Spitzenreiter im Bereich Forschung und Entwicklung sind. Seit Jahren führt Böblingen die Liste der innovationsstärksten Kreise an. Diese Innovationskraft ist auch international anerkannt, mit einer überdurchschnittlich hohen Exportquote sind unsere Unternehmen international sehr gut aufgestellt.

Die Stärke der Industrie spiegelt sich auch in der Beschäftigung wider. Fast 40 Prozent der Arbeitnehmer sind in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt und die absolute Beschäftigung steigt in der Industrie seit Jahren an. Vor allem große Unternehmen konnten in den vergangenen Jahren ihre Mitarbeiterzahl weiter erhöhen.

Um die Spitzenstellung unserer Wirtschaft auch in Zukunft zu halten, müssen bereits heute die Weichen richtig gestellt werden. Themen wie die Fachkräftesicherung sowie der Ausbau der Verkehrs- und digitalen Infrastruktur, die Förderung von Innovationen und eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen müssen hierbei in den Fokus gerückt werden.

Der IHK-Industriereport 2016 der Bezirkskammer Böblingen gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten dieser wichtigen Kernbranche im Landkreis Böblingen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Hadler'. The signature is fluid and cursive.

Andreas Hadler
Präsident

1. Geschichtlicher Hintergrund

Historisch gesehen waren die Bedingungen für die industrielle Entwicklung des Landkreises Böblingen alles andere als vielversprechend. Während Anfang und Mitte des 19. Jahrhunderts bereits in vielen Teilen Deutschlands die Industrialisierung eingesetzt hatte, waren Böblingen und Sindelfingen weitgehend landwirtschaftlich geprägt. Der Hauptgrund, weshalb die beiden Städte zunächst vom industriellen Aufschwung ausgeschlossen blieben, war die schlechte Energieversorgung. Abgeschnitten vom Eisenbahnverkehr, den Wasserstraßen und ohne eigenen Bergbau mussten sich Fabriken mit Kohleimporten aus Stuttgart behelfen. Dieser erwies sich jedoch aufgrund des Höhenunterschieds zum Neckartal als äußerst kostenaufwendig, weshalb Industrien, wie beispielsweise die Zuckerindustrie, nicht konkurrenzfähig produzieren konnten. Erst im Jahr 1879 erfolgte der Anschluss Böblingens an das Eisenbahnnetz. Dies ermöglichte nicht nur den erleichterten Import von Rohstoffen, sondern auch den Zugang zu Absatzmärkten.¹

Jedoch gab es auch schon vor dem Ausbau des Eisenbahnnetzes erste Schritte in Richtung Mechanisierung.² Diese gingen von der Textil- und Schuhindustrie aus, die in beiden Städten eine lange Tradition hatten und von den pietistisch geprägten Zünften erfolgreich betrieben wurden. Die rein manuelle Herstellung wurde bereits Mitte des 19. Jahrhunderts in einzelnen Betrieben durch wasser- und dampfkraftbetriebene Maschinen ergänzt.³

Im Besonderen die Sindelfinger Textilindustrie wurde bald führend im ganzen Königreich Württemberg, da schon früh auf den sonst noch argwöhnisch betrachteten Rohstoff Baumwolle und später auf die edle Seide gesetzt wurde. Man spezialisierte sich auf die komplizierte Jacquardweberei, die nach und nach mechanisiert wurde.⁴ Einen weiteren Aufschwung erfuhr die Textilindustrie, eher zufällig, Mitte des 19. Jahrhunderts. Um sich auf die grassierende Cholera vorzubereiten, baute Sindelfingen ein großes Krankenhaus. Das stand, nachdem die Epidemie ausblieb, jedoch leer, woraufhin das Königreich die Ansiedlung einer Seidenmanufaktur in diesem Gebäude förderte. Das lockte auch ausländische Spezialisten nach Sindelfingen, die neue Impulse in Richtung Mechanisierung brachten.⁵

¹ Lorenz, S.; G. Scholz (Hrsg.): Böblingen. Vom Mammutzahn zum Mikrochip. Böblingen 2003. S. 287 bis 307.

² Theiss, K; H. Schleuning (Hrsg): Heimat und Arbeit. Der Kreis Böblingen. Stuttgart 1983. S.302 bis 309.

³ Lorenz, S.; G. Scholz (Hrsg.): Böblingen. Vom Mammutzahn zum Mikrochip. Böblingen 2003. S. 287 bis 307.

⁴ Philippscheck, K. Sindelfingen und seine Webereigeschichte. Zeitreise bb. Online abrufbar unter: <https://www.adv-boeblingen.de/zrbb/sindelf/sindelf/wirtsch/weber.html>

⁵ Philippscheck, K. Sindelfingens Weberei Dinkelacker. Zeitreise bb. Online abrufbar unter: <https://www.adv-boeblingen.de/zrbb/sindelf/sindelf/wirtsch/dinkelak.html>

Die industrielle Struktur Sindelfingens änderte sich schlagartig zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als im Zuge des 1. Weltkriegs in der Ebene zwischen Böblingen und Sindelfingen ein Militärflugplatz entstehen sollte. Sindelfingen forderte im Gegenzug zur Bereitstellung der Fläche die Berücksichtigung bei gewerblichen Vorhaben. Nur kurze Zeit später siedelte sich daher eine Flugzeugfabrik der Daimler Motorenwerke an, die von der Stadt mit einem Grundstückspreis von 38 Pfennig pro Quadratmeter gelockt wurden. Ab diesem Zeitpunkt entwickelte sich die Industrie in Sindelfingen sprunghaft.⁶

Auch in Böblingen waren Ende des 19. Jahrhunderts erste Zeichen der Industrialisierung erkennbar. Neben der ebenfalls vorhandenen Textilindustrie sorgten vor allem die Schuhindustrie und die Brauerei Dinkelacker für fortschrittliche Impulse.⁷ Ab dem 20. Jahrhundert verlagerten viele Stuttgarter Industriepioniere nach und nach ihre Produktion ins nahegelegene Böblingen, was nicht nur durch die Raumnot zwischen „Wald und Reben“ bedingt war. Auch das aufgeschlossene Unternehmerklima, gefördert durch den Oberbürgermeister Wolfgang Brumme, spielte hierbei eine entscheidende Rolle. So erbaute beispielsweise der Unternehmer Eugen Eisenmann im Jahr 1954 seine erste Produktionshalle in Böblingen und trieb dort die industrielle Entwicklung voran.⁸ Ebenso bedeutsam für die weitere Entwicklung war die Ansiedlung des internationalen Konzerns IBM Anfang der 50er Jahre.⁹

Bis heute ist die industrielle Landschaft des Landkreis Böblingen geprägt durch den Fahrzeugbau und die elektronische Datenverarbeitung. Auch der Maschinenbau gehört heute zu den führenden Branchen. Die einstige Ansiedlung von Daimler und IBM hat eine bis heute andauernde Auswirkung auf die industrielle Entwicklung des Landkreises. So führte ihre Präsenz beispielsweise zur Ansiedlung kleiner und mittelständischer Zulieferbetriebe sowie zur Stärkung des Dienstleistungssektors.

⁶ Zecha, H. Aus der Geschichte des Daimler-Werks Sindelfingen. Teil 1: Von der Werksgründung bis zum Ende des 1. Weltkriegs. Zeitreise bb. Online abrufbar unter: <https://www.adv-boeblingen.de/zrbb/sindelf/sindelf/wirtschaft/daimler/daimler1.html>

⁷ Lorenz, S.; G. Scholz (Hrsg.): Böblingen. Vom Mammutzahn zum Mikrochip. Böblingen 2003. S. 287 bis 307.

⁸ Kläger, E. Patriarch und Technik Pionier-Eugen Eisenmann. Zeitreise bb. Online abrufbar unter: <https://www.adv-boeblingen.de/zrbb/boebl/boebl/wirtschaft/eisen.html>

⁹ Schmidt, S. Die IBM im Kreis Böblingen. Teil 3: Der Standort Böblingen - vom Klemmbau zur „Denkfabrik im Grünen“. Zeitreise bb. Online abrufbar unter: <https://www.adv-boeblingen.de/zrbb/boebl/boebl/wirtschaft/ibm/teil3.html>

2. Definitionen und Datengrundlage

Definitionsgrundlage des Begriffs Industrie ist die Klassifikation der Wirtschaftszweige¹⁰ der deutschen amtlichen Statistik. Betrachtet wird in der vorliegenden Analyse das verarbeitende Gewerbe, einschließlich des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden.¹¹ Wesentliche und zugleich die im Landkreis bedeutendsten Branchen des verarbeitenden Gewerbes sind der Fahrzeug- sowie Maschinenbau, die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und die Herstellung von Metallzeugnissen. Weiterhin gehören beispielsweise die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, von Nahrungs- und Futtermitteln oder von chemischen Erzeugnissen zum verarbeitenden Gewerbe. Im Folgenden werden die Begriffe Industrie und verarbeitendes Gewerbe analog verwendet.

Datengrundlage der Analyse sind die Zahlen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg sowie des Statistischen Bundesamts. Das statistische Landesamt Baden-Württemberg erfasst ausschließlich Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern, wohingegen in den Zahlen des Statistischen Bundesamts alle Betriebe der jeweiligen Wirtschaftszweige in die Statistik aufgenommen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass die Bundesagentur für Arbeit, aus deren Statistik die Zahlen zur Beschäftigung stammen, eine andere Klassifikation der Wirtschaftszweige vornimmt. Das verarbeitende Gewerbe wird hier nicht mit den Betrieben des Bergbaus zusammengefasst. Aus diesem Grund kommt es zu Abweichungen zwischen den Zahlen der verschiedenen Quellen. Da diese Quellen jedoch nur getrennt betrachtet werden, beeinflusst dies nicht die Aussagekraft der statistischen Analyse.

¹⁰ Gemäß WZ 2008, der aktuellen Version der Klassifikation der Wirtschaftszweige, gehören zum Verarbeitenden Gewerbe die Wirtschaftsabschnitte B und C. Werte zwischen 2003 und 2008 folgen der Klassifikation WZ 2003, Werte vor 2003 wurden gemäß WZ 1993 klassifiziert. Aufgrund der veränderten Klassifikation sind gewisse Abweichungen möglich, die Ergebnisse dieser Analyse sind davon jedoch insgesamt unberührt. Für eine vollständige Übersicht der Klassifikationen siehe Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

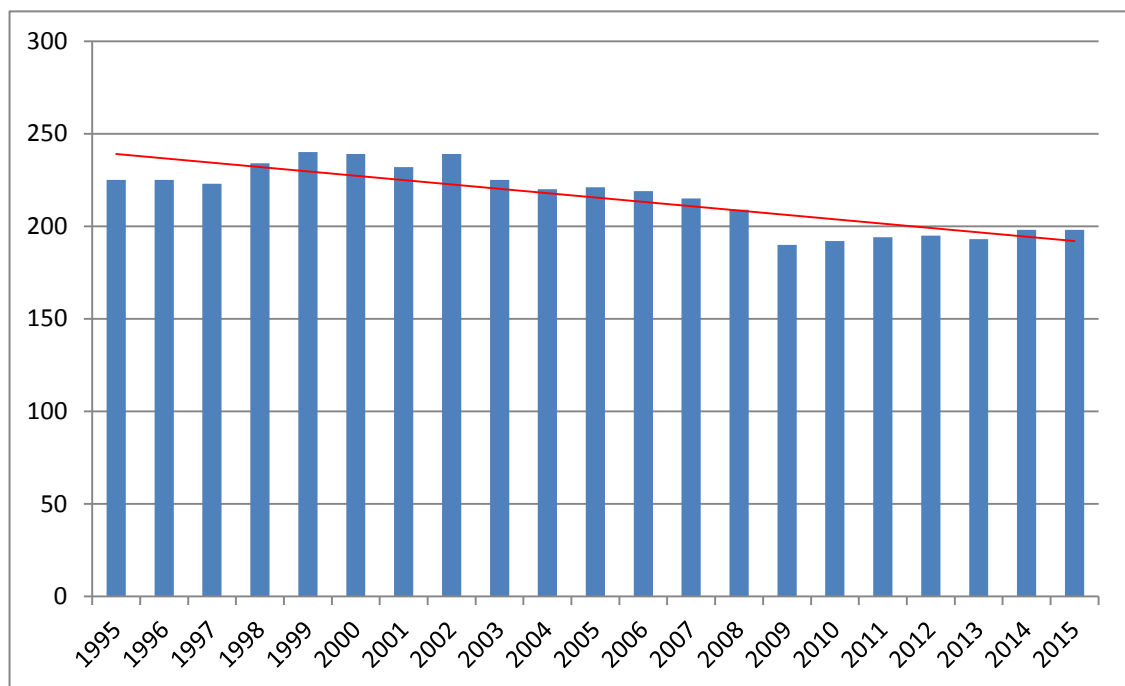
¹¹ Das verarbeitende Gewerbe ist eine Unterkategorie des Produzierenden Gewerbes. Das Produzierende Gewerbe umfasst das verarbeitende Gewerbe, den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, den Energiesektor und das Baugewerbe. Dieser Bericht beschränkt sich auf die beiden ersten Zweige des produzierenden Gewerbes, aufgrund des besonderen Stellenwerts dieser Wirtschaftszweige im Landkreis.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

3.1 Anzahl der Industrieunternehmen

Im Jahre 2015 verzeichnete das Statistische Landesamt Baden-Württemberg insgesamt 198 Unternehmen (mit mehr als 20 Beschäftigten) im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis Böblingen. In der längerfristigen Betrachtung der vergangenen 20 Jahre ist ein leichter Abwärtstrend des Unternehmensbestandes zu beobachten. Waren es im Jahr 1995 noch 225 und im Jahr 2002 sogar 239 Betriebe, so sank die Anzahl der Betriebe im Vergleich zu diesem Höchststand bis 2015 um ganze 17 Prozent auf 198 Betriebe. Im Besonderen als Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ging der Unternehmensbestand zurück. Zwischen 2008 und 2009 verringerte er sich um 19 Betriebe, was einem Rückgang von 9 Prozent in nur einem Jahr entspricht. In den folgenden Jahren nahm die Zahl der Betriebe wieder leicht zu, wenngleich sie nicht den Stand der Vorkrisenjahre erreichen konnte. Verglichen mit dem Jahr 2009 stieg die Anzahl der Unternehmen bis 2015 um 4,2 Prozent.

Abbildung 1: Anzahl der Industriebetriebe im Landkreis Böblingen 1995 bis 2015 (ab 20 Beschäftigten)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Betrachtet man die Statistik der IHK-Unternehmen, die auch die Industrieunternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten erfasst, ergibt sich ein ähnliches Bild. In der längerfristigen Betrachtung ist eine Abnahme der Betriebe zu verzeichnen, von 985 im Jahr 2000 auf 872 in 2016. Interessant ist allerdings, dass in den Jahren 2008 und 2009, in denen der Gesamtbestand an Unternehmen zurückging, ein Anstieg bei der Zahl der nicht ins Handelsregister eingetragenen Industriebetriebe zu beobachten war. Diese stieg von 338 im Jahr 2008 auf 352 im Jahr 2009. Naheliegender ist, dass

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

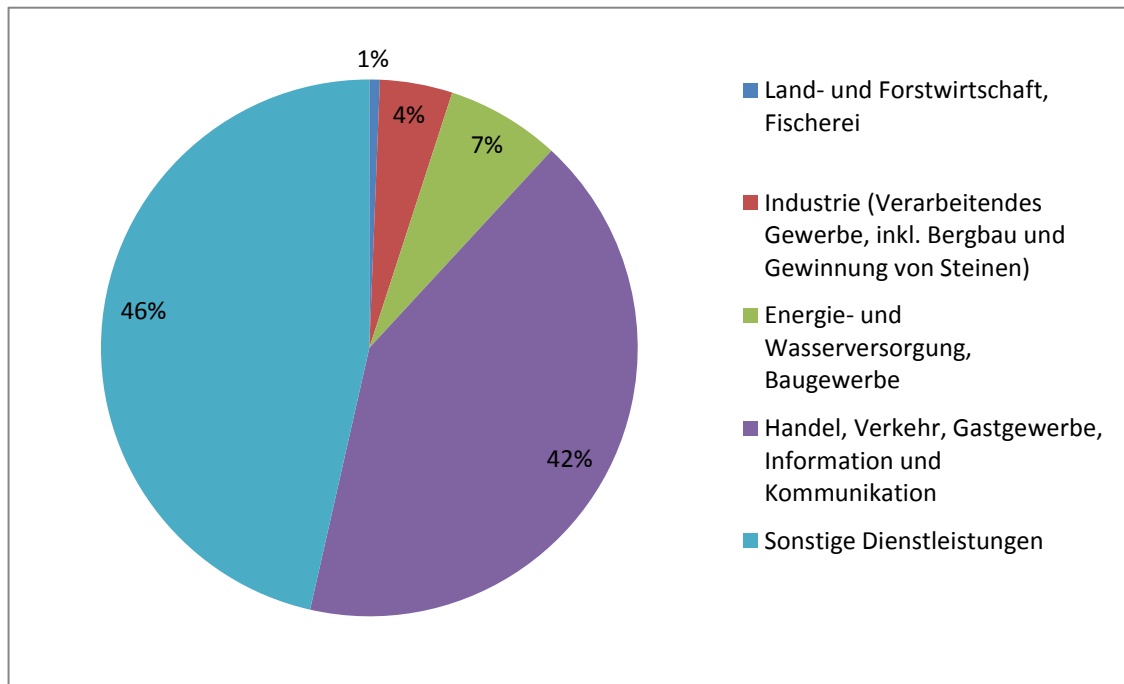
sich angesichts der wirtschaftlichen Rezession viele Arbeitnehmer, die ihren Arbeitsplatz verloren hatten, selbstständig machten, um nicht in die Arbeitslosigkeit zu fallen.

Im Laufe der vergangenen Jahre sank nicht nur der absolute Bestand der Industriebetriebe, auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen im Landkreis Böblingen war rückläufig. Betrachtet man die zu Jahresbeginn 2016 kammerzugehörigen Unternehmen, zeigt sich, dass mit 4 Prozent nur ein geringer Anteil der Unternehmen in der Industrie angesiedelt ist.¹² Den größten Anteil machen die Dienstleistungsunternehmen aus. Dies ist durch die Struktur dieses Wirtschaftszweiges zu erklären, in dem viele kleine Unternehmen, mit oftmals geringem Personal, angesiedelt sind. Industrieunternehmen hingegen sind, aufgrund von Skaleneffekten, auf eine gewisse Größe angewiesen. Verglichen mit den anderen Kreisen der Region ist nur im Stadtkreis Stuttgart ein noch geringerer Anteil (drei Prozent) der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe angesiedelt. In den anderen Landkreisen bewegt sich der Anteil zwischen fünf und sechs Prozent.

¹² Betrachtet man nur die ins Handelsregister eingetragenen kammerzugehörigen Firmen, so sind 9 Prozent der Unternehmen in der Industrie angesiedelt.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 2: Betriebe nach Wirtschaftszweigen im Landkreis Böblingen 2016



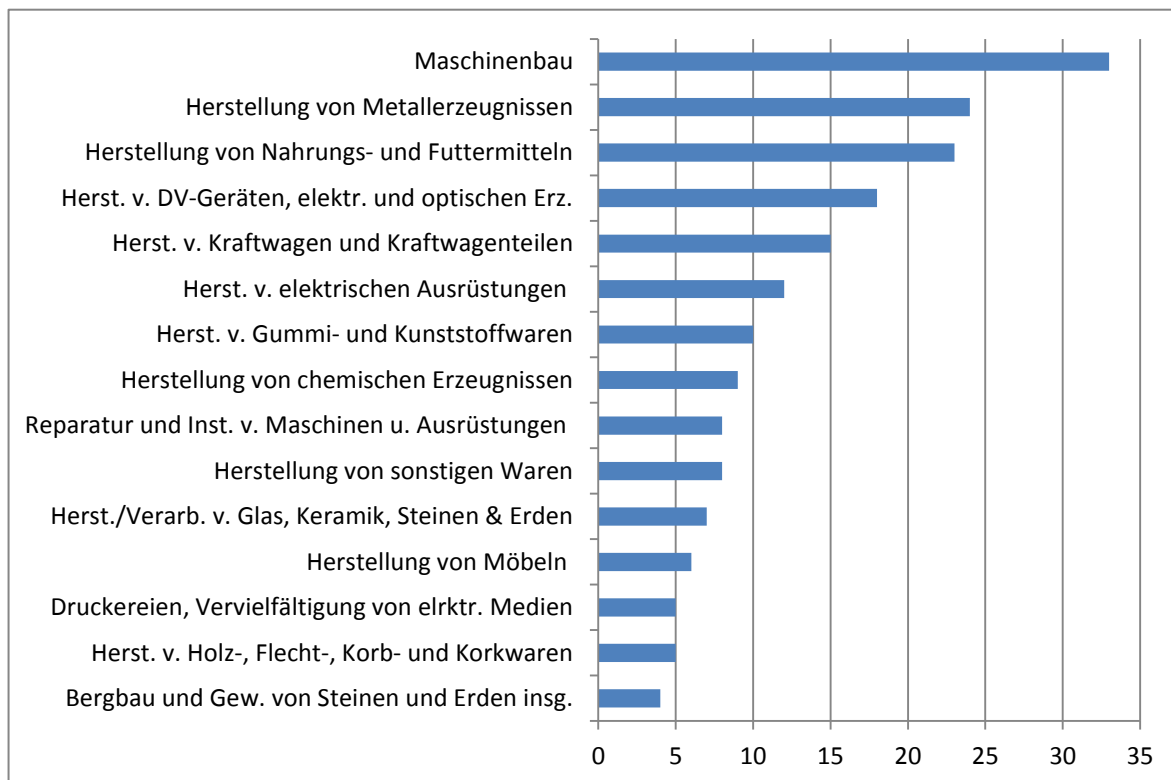
Quelle: IHK Statistik. Alle kammerzugehörigen Betriebe.

Betrachtet man die Struktur des verarbeitenden Gewerbes (Abbildung 3), so zeigt sich, dass der Maschinenbau mit 33 Unternehmen im Jahr 2014, gemessen an der Anzahl der Betriebe, die größte Branche im verarbeitenden Gewerbe darstellte. Mit etwas Abstand (24 Unternehmen) folgen die Unternehmen, die sich der Herstellung von Metallerzeugnissen widmen. Eine nicht minder wichtige Rolle, mit 23 Unternehmen, spielen die Unternehmen, die in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln angesiedelt sind. Auch die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, die einen hohen Stellenwert in der Region einnimmt, ist mit 18 Unternehmen vertreten.¹³

¹³ Branchen mit drei oder weniger Unternehmen wurden nicht in das Schaubild aufgenommen. Dazu zählen: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Textilien (jew. 3), Herstellung v. pharmazeutischen Erzeugnissen, Herstellung v. Papier, Pappe und Ware daraus (jew. 2), Getränkeherstellung (1 Unternehmen).

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 3: Anzahl der Industriebetriebe je Branche im Landkreis Böblingen 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

3.2 Beschäftigung

Die Entwicklung der Beschäftigten, die ihr Einkommen im verarbeitenden Gewerbe erzielen, weist einen weit weniger klaren Trend auf, als die der Unternehmensanzahl. Nach einem starken Anstieg der Beschäftigtenzahl zwischen 1995 und 2000, von 67.051 auf 73.554, folgte ein nicht minder steiler Rückgang, der 2009 seinen Tiefpunkt mit nur noch 63.831 Beschäftigten erreichte. Grund für die Abwärtsentwicklung war wiederum die damalige wirtschaftliche Rezession.

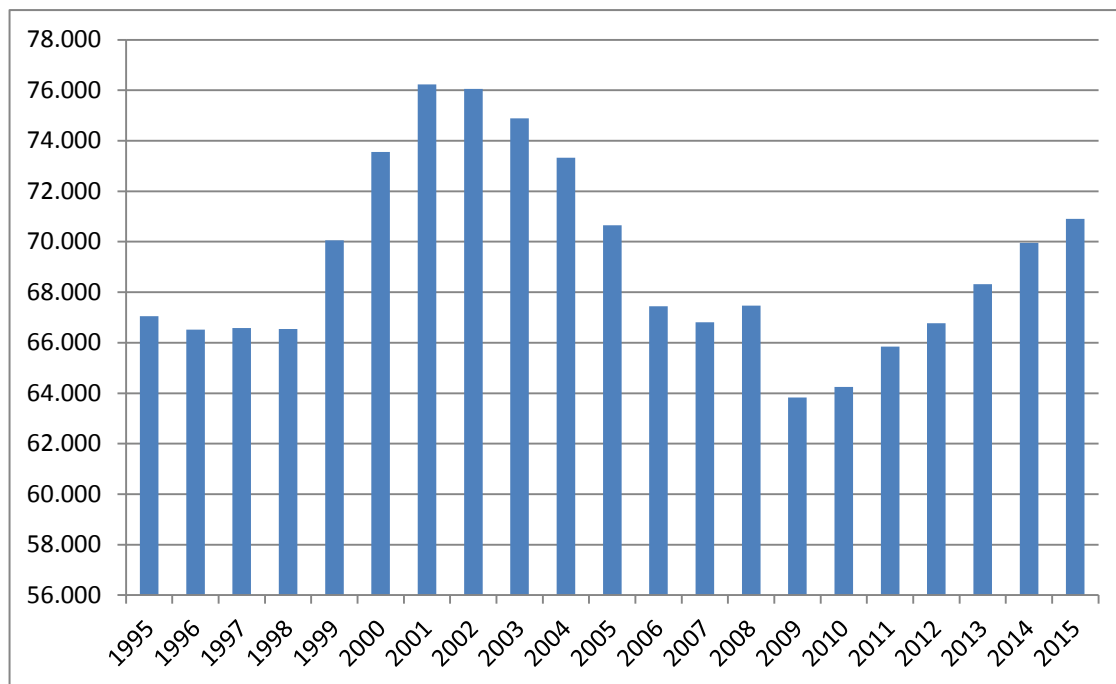
Der steile Anstieg in den frühen 2000er Jahren ist hauptsächlich auf die starke Zunahme der Beschäftigung im Bereich der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten zurückzuführen. Während in den anderen Landkreisen in dieser Zeit die Beschäftigung stagnierte, oder teilweise sogar zurückging, konnte Böblingen in dieser Branche zwischen den Jahren 1998 und 2000 die Beschäftigung um 14 Prozent steigern. Grund dafür mag die zunehmende Verwendung von Datenverarbeitungsgeräten im privaten und vor allem kommerziellen Bereich zu dieser Zeit sein. Aber auch im Fahr-

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

zeug- und Maschinenbau stieg die Beschäftigung in Böblingen damals an (11,1 bzw. 4,8 Prozent).¹⁴

Nach den Krisenjahren 2008 und 2009 erholte sich die Beschäftigung ab 2010 wieder und steigt seither stetig an. Im Jahr 2015 verzeichnete das Statistische Landesamt eine Zahl von 70.900 Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe. Dies entspricht einer Steigerung von 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 4: Anzahl der Beschäftigten in der Industrie im Landkreis Böblingen 1995 bis 2015



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beschäftigte in Betrieben ab 20 Beschäftigten.

Betrachtet man die Industriezweige im Einzelnen, so zeigt sich deutlich, dass der Fahrzeugbau das größte Beschäftigungspotenzial im Landkreis Böblingen aufweist. Für das Berichtsjahr 2014 unterliegen die Zahlen der Geheimhaltung, jedoch waren bereits im Jahr 2012 ca. 43.000 Personen in dieser Branche beschäftigt.¹⁵ Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl bis zum heutigen Datum noch gestiegen ist. Sicher ist, dass der Fahrzeugbau, gemessen an der Beschäftigung, deutlich vor der Maschinenbaubranche liegt, in der 2014 5.637 Personen angestellt waren. An dritter Stelle steht die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen mit 3.224 Beschäftigten. Auch im Bereich der Herstellung von Metallernzeugnissen und der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln finden vergleichsweise viele Personen im Landkreis Beschäftigung. Für die Branche der Herstellung

¹⁴ IAW, IMU Institut. Strukturbericht Region Stuttgart 2001/2002. Zur wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Lage in der Region Stuttgart. Tübingen 2002. Daten von der Bundesanstalt für Arbeit.

¹⁵ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

und Verarbeitung von Glas, Keramik, Steinen und Erden sowie für Betriebe, in deren Branche weniger als drei Unternehmen angesiedelt sind, liegen im Jahr 2014 keine Zahlen vor.

Abbildung 5: Anzahl der Beschäftigten je Industriebranche im Landkreis Böblingen 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Betriebe ab 20 Beschäftigten.

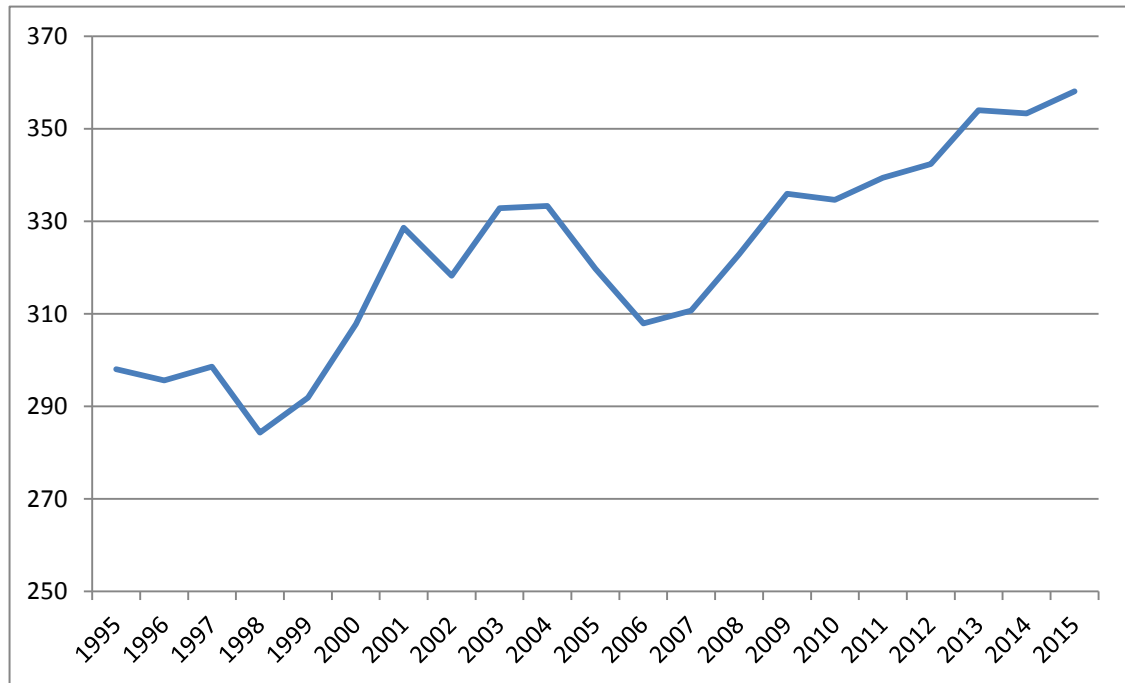
Der Fahrzeugbau ist nicht nur der beschäftigungsstärkste Industriezweig im Landkreis Böblingen, dort sind auch, gemessen an den Beschäftigten pro Betrieb, die größten Unternehmen angesiedelt. Im Schnitt lag die Zahl, wenn man die Beschäftigtenzahl von 2012 zugrunde legt, bei über 2.800 Angestellten pro Betrieb. Dieser hohe Durchschnittswert ist insbesondere durch die Präsenz des Automobilherstellers Daimler geprägt. An zweiter Stelle liegt mit knapp 180 Beschäftigten pro Betrieb die Branche der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Auch hier ist der vergleichsweise hohe Durchschnittswert von der Präsenz großer internationaler Konzerne getrieben. Die kleinsten Betriebe sind im Bereich des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden angesiedelt. Dort finden im Schnitt 16,5 Personen pro Unternehmen Arbeit.

Allgemein war in den vergangenen Jahren ein Trend hin zu größeren Betrieben zu beobachten. Wie bereits in Abbildung 1 veranschaulicht, ist die Anzahl der Industrieunternehmen rückläufig. Die Beschäftigung hingegen steigt seit Jahren wieder an. Dies führt, wie in Abbildung 6 verdeutlicht, zu einer höheren durchschnittlichen Arbeitnehmerzahl pro Unternehmen. Im Jahr 1995 fanden im Schnitt noch 298 Beschäf-

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

tigte in einem Betrieb Arbeit, 2015 lag die Zahl der Beschäftigten pro Unternehmen bereits bei 358.

Abbildung 6: Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten pro Industriebetrieb im Landkreis Böblingen 1995 bis 2015



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung. Betriebe ab 20 Beschäftigten.

Verdeutlicht wird dieser Trend zu größeren Unternehmen in der Industrie nochmals durch nachstehende Tabelle. Zwischen den Jahren 1995 und 2014 blieb die Anzahl der sehr großen Unternehmen (mit mehr als 500 Beschäftigten) konstant, diese konnten die Anzahl ihrer Beschäftigten jedoch um 10,7 Prozent steigern. Das heißt, die bereits sehr großen Unternehmen wuchsen in dieser Zeit nochmals deutlich. Ganze 77,4 Prozent der Beschäftigten im Landkreis Böblingen finden heute eine Anstellung in Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten. 1995 lag dieser Anteil noch bei knapp 73 Prozent. Interessanterweise entwickelten sich vor allem die mittleren Betriebe (100 bis 199 Beschäftigte) besonders positiv. Ihre Anzahl stieg von 32 auf 45, was einem Anstieg um 40,6 Prozent entspricht. Die Beschäftigung wurde in dieser Unternehmensklasse um über 50 Prozent gesteigert. Betriebe mit 200 bis 499 Beschäftigten verloren dagegen deutlich an Gewicht, sowohl gemessen an der Beschäftigung als auch an der Unternehmensanzahl. Auch in den Klassen der kleinen Unternehmen gingen sowohl die Beschäftigung, als auch die Anzahl der Betriebe zurück. Zu erklären ist diese Entwicklung nicht nur durch das Ausscheiden von Unternehmen, sondern auch durch Verschiebungen zwischen den verschiedenen Größenklassen. So stieg die Anzahl der Unternehmen mit 100-199 Beschäftigten auch dadurch, dass kleinere Unternehmen Personal auf- und größere Betriebe Personal abbauten.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Tabelle 1: Anzahl der Betriebe und Beschäftigten nach Unternehmensgröße in der Industrie im Landkreis Böblingen 1995 und 2014

	Betriebe 1995	Beschäftigte 1995	Betriebe 2014	Beschäftigte 2014	Beschäftigte 95/14	Betriebe 95/14
unter 50 Beschäftigte	103	2.947	88	2.578	-12,5%	-14,6%
50-99 Beschäftigte	56	3.899	43	3.043	-21,9%	-23,2%
100-199 Beschäftigte	32	4.788	45	7.275	51,9%	40,6%
200-499 Beschäftigte	21	6.492	9	2.893	-55,4%	-57,1%
über 500 Beschäftigte	13	48.925	13	54.169	10,7%	0%
Insgesamt	225	67.051	198	69.958	4,34%	-12,0%

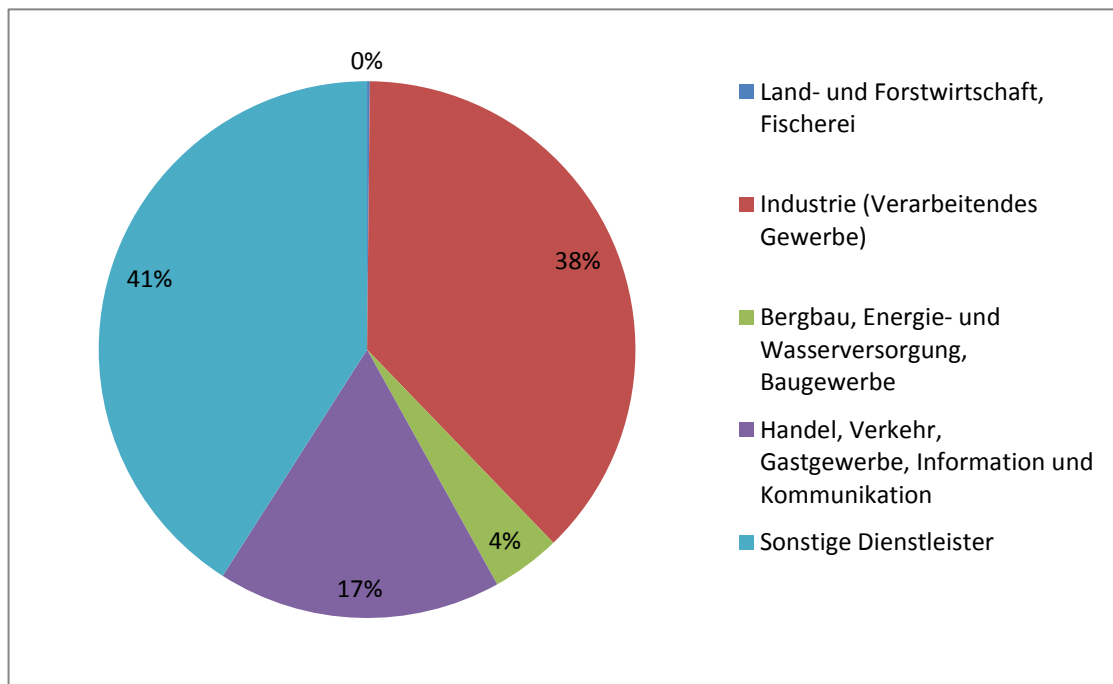
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnung. Betriebe ab 20 Beschäftigten.

Wie bedeutend die Industrie im Landkreis Böblingen gesamtwirtschaftlich gesehen für die Beschäftigung ist, veranschaulicht Abbildung 7.

38 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten standen im Jahr 2015 im verarbeitenden Gewerbe unter Vertrag. Im Besonderen gemessen an dem geringen Anteil der Industriebetriebe an den Gesamtunternehmen stellt dies eine bedeutende Größe dar. Allein im Dienstleistungssektor waren mit 58 Prozent mehr Arbeitnehmer beschäftigt. Jedoch machen die Dienstleistungsunternehmen mit weit über 80 Prozent auch den größten Anteil an allen Unternehmen aus. Diese Zahlen veranschaulichen erneut, dass es sich in der Industrie um relativ wenige, große Betriebe handelt, die einen vergleichsweise großen Anteil der Bevölkerung beschäftigen.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen im Landkreis Böblingen 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

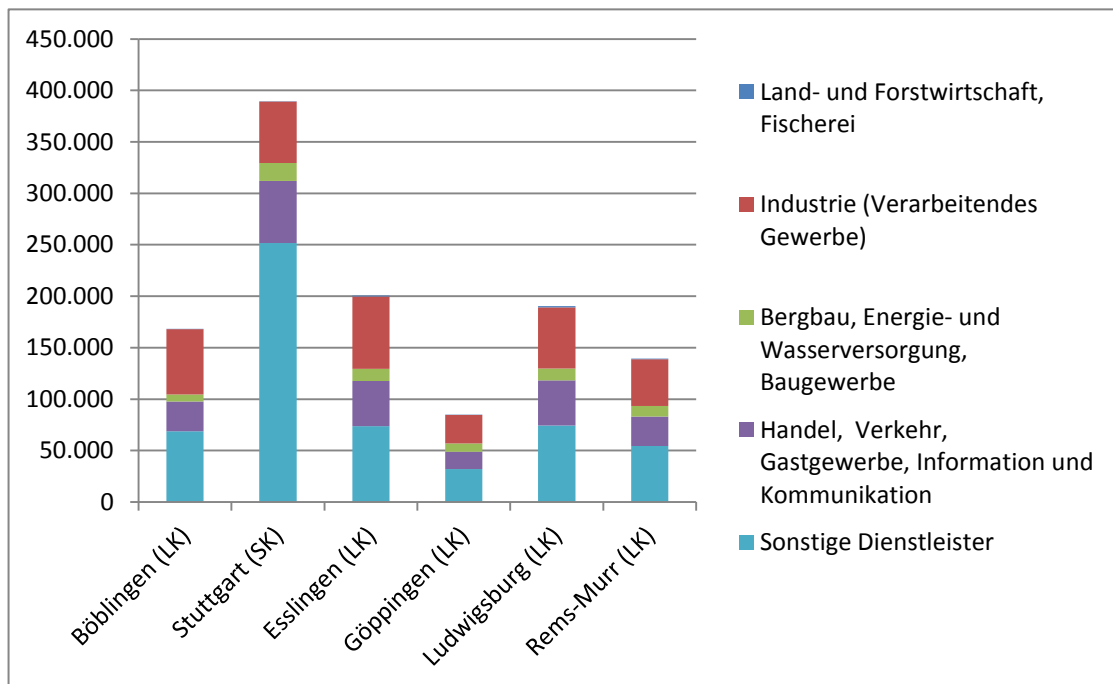
Auch im regionalen Vergleich wird der hohe Stellenwert der Industrie im Landkreis Böblingen deutlich. Mit einem Anteil von 38 Prozent Industriebeschäftigung führt Böblingen die Liste im regionalen Vergleich an, gefolgt vom Landkreis Esslingen mit 35 Prozent, 33 Prozent im Kreis Göppingen und im Rems-Murr Kreis und 31 Prozent im Landkreis Ludwigsburg. Im Stadtkreis Stuttgart finden nur 15 Prozent im verarbeitenden Gewerbe ihr Auskommen, hingegen ist dort mit Abstand der größte Anteil im Dienstleistungssektor (80 Prozent) beschäftigt.

Wenngleich der Anteil der Industriebeschäftigten im Landkreis Böblingen vergleichsweise hoch ist, ist dennoch zu erwähnen, dass dieser in den vergangenen Jahren stetig gesunken ist. 1990 waren noch rund 60 Prozent aller Arbeitnehmer im Landkreis Böblingen in der Industrie beschäftigt, 2008 waren es noch 46 Prozent, aktuell ist es noch ein gutes Drittel aller Beschäftigten.¹⁶

¹⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte je Wirtschaftszweig in den Kreisen der Region Stuttgart 2015



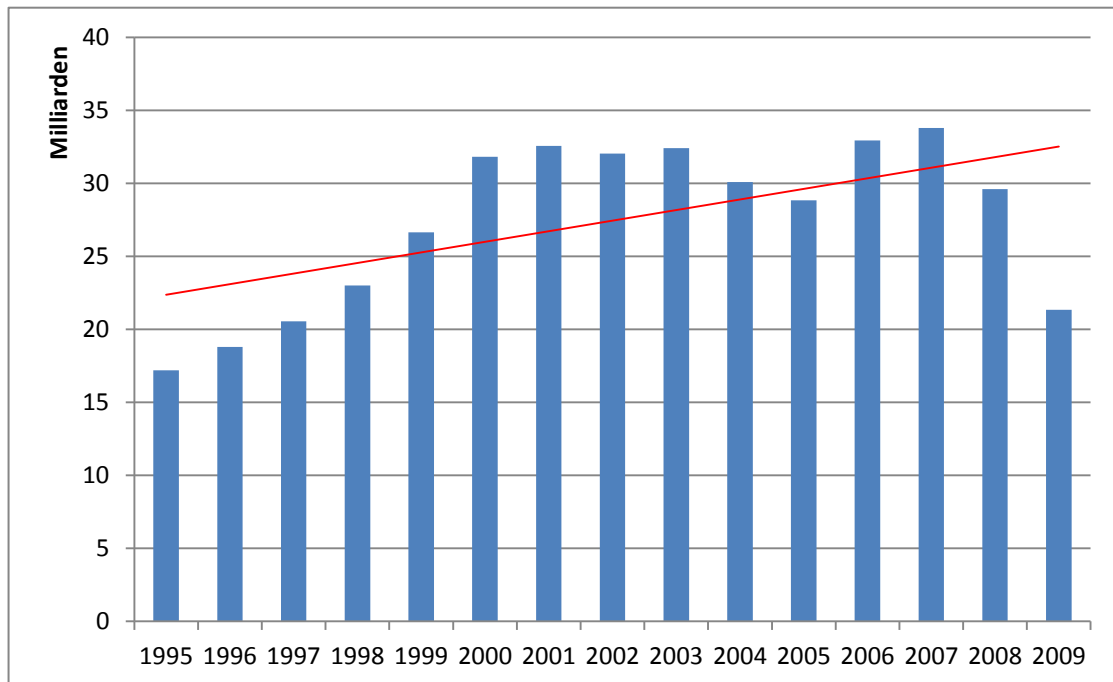
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.3 Umsatz

Neben der Beschäftigung ist der Umsatz eine weitere wichtige Kennzahl, um die Bedeutung der Industrie für den Landkreis zu veranschaulichen. Aus Gründen der Geheimhaltung liegen diese Daten nur bis zum Jahr 2009 vor, dennoch lässt sich ein klarer Aufwärtstrend bei den Umsätzen erkennen. Zwischen den Jahren 1995 und 2000 stiegen diese mit Wachstumsraten zwischen neun und elf Prozent stark an und erreichten, nach einem kurzfristigen Rückgang in den Jahren 2004/2005, im Jahr 2007, mit 33,7 Milliarden Euro, ihren Höhepunkt. In den Jahren 2008 und 2009 brachen die Umsätze stark ein, was abermals der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise geschuldet war. Die Inflation entwickelte sich im betrachteten Zeitraum mit einer durchschnittlichen Rate von 1,5 Prozent moderat, sodass die realen Umsatzzuwächse nur geringfügig von den nominalen abwichen.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 9: Umsatz in der Industrie im Landkreis Böblingen 1995 bis 2009

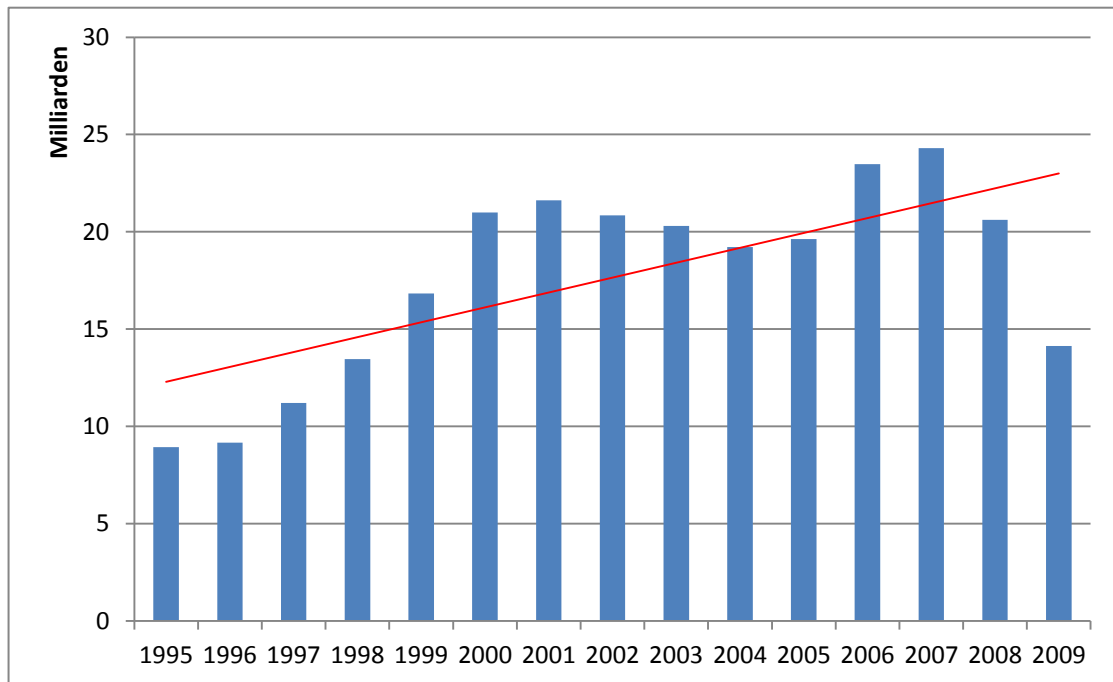


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Auslandsumsätzen ab. Auch diese stiegen, ausgenommen in den Krisenjahren, kontinuierlich an, was die internationale Ausrichtung der Industrie des Landkreises Böblingen aufzeigt. Bereits 1995 wurde über die Hälfte der produzierten Ware ins Ausland exportiert. Dieser Anteil stieg über die Jahre weiter an und erreichte 2007, mit über 71 Prozent, seinen Höchststand. Der Rückgang der Exporte in den Jahren 2008 und 2009 zeigt, dass auch das Auslandsgeschäft stark von der Krise betroffen war. Das Absinken der Exportquote (d. h. der Anteil der Auslandsumsätze an den Gesamtumsätzen) verdeutlicht sogar, dass die Umsätze, die im Ausland generiert wurden, stärker sanken als die Inlandsumsätze. Eine hohe Exportquote bedeutet somit auch eine starke Anfälligkeit für internationale Krisen. Auch bei den Auslandsumsätzen liegen, aus Gründen der Geheimhaltung, nur Werte bis zum Jahr 2009 vor.

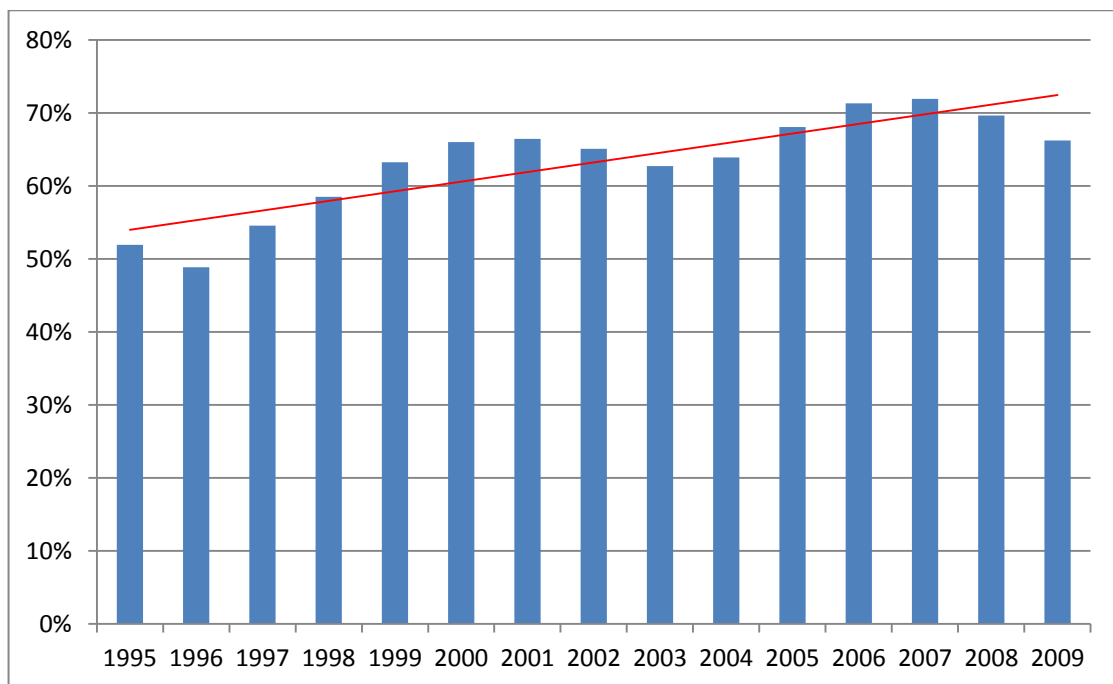
3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 10: Auslandsumsatz der Industrie im Landkreis Böblingen 1995 bis 2009



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

Abbildung 11: Exportquote der Industrie im Landkreis Böblingen 1995 bis 2009



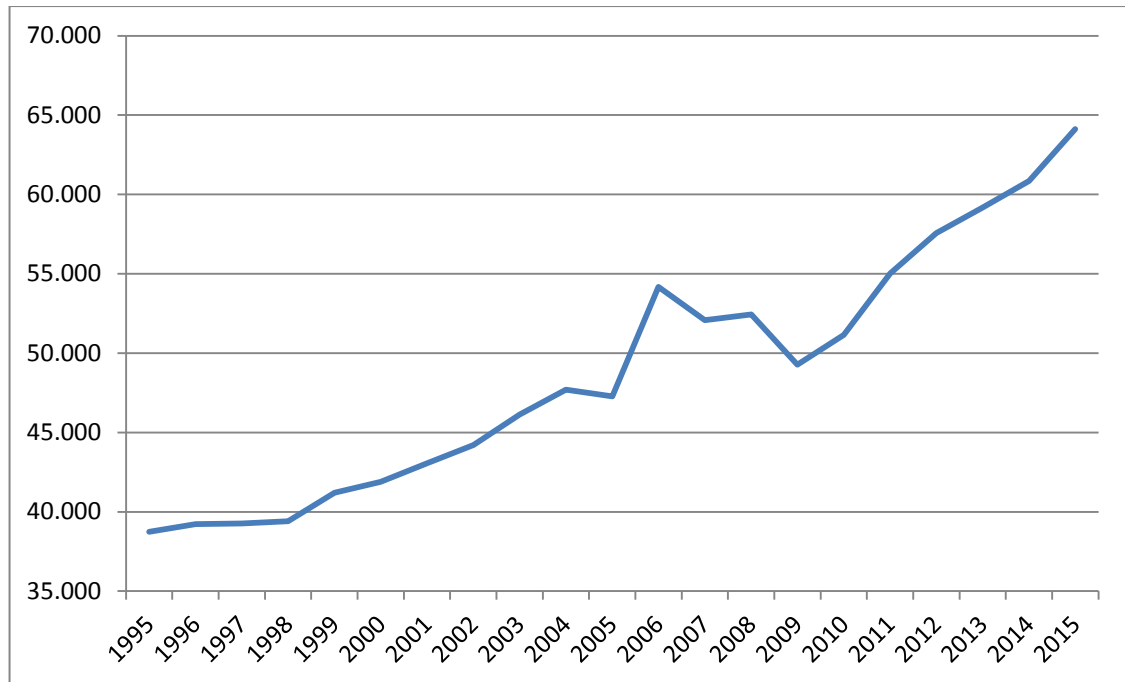
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

3.4 Arbeitnehmerentgelt

Die Industrie gilt seit jeher als Wirtschaftszweig mit überdurchschnittlich hohem Einkommen. Dies gilt auch für den Landkreis Böblingen, in dem in den vergangenen Jahren die Löhne und Gehälter fast durchgängig gestiegen sind. Zu beachten ist hier allerdings, dass es sich um nominale Einkommen, also um nicht preisbereinigte Werte, handelt.

Abbildung 12: Arbeitnehmerentgelt in der Industrie im Landkreis Böblingen 1995 bis 2015

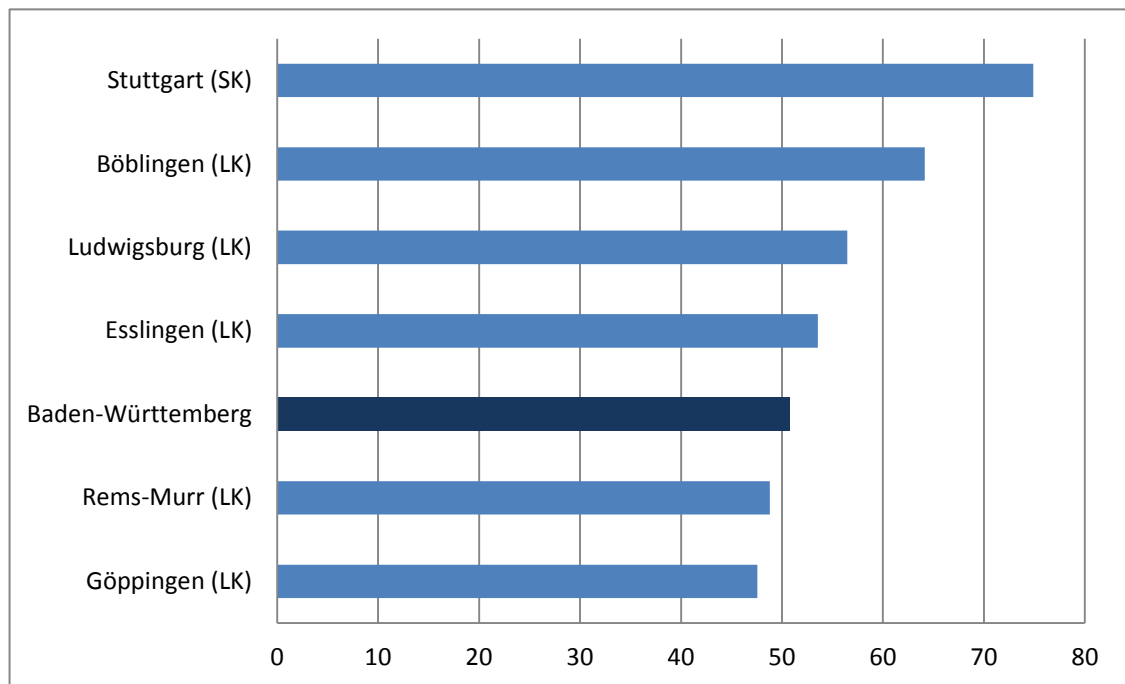


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

Der Vergleich mit den anderen Landkreisen zeigt, dass die Böblinger Industrie ein ausgesprochen hohes Lohnniveau aufweist. Allein der Stadtkreis Stuttgart, mit einem durchschnittlichen Bruttojahreseinkommen von über 74.000 Euro, lag im Jahr 2015 noch vor Böblingen. Mit über 64.000 Euro Bruttojahreseinkommen liegen die Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe in Böblingen dennoch über dem regionalen und auch deutlich über dem baden-württembergischen Durchschnitt von 50.000 Euro.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 13: Durchschnittliches Entgelt (in Tausend Euro) in der Industrie in den Kreisen der Region Stuttgart 2015



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

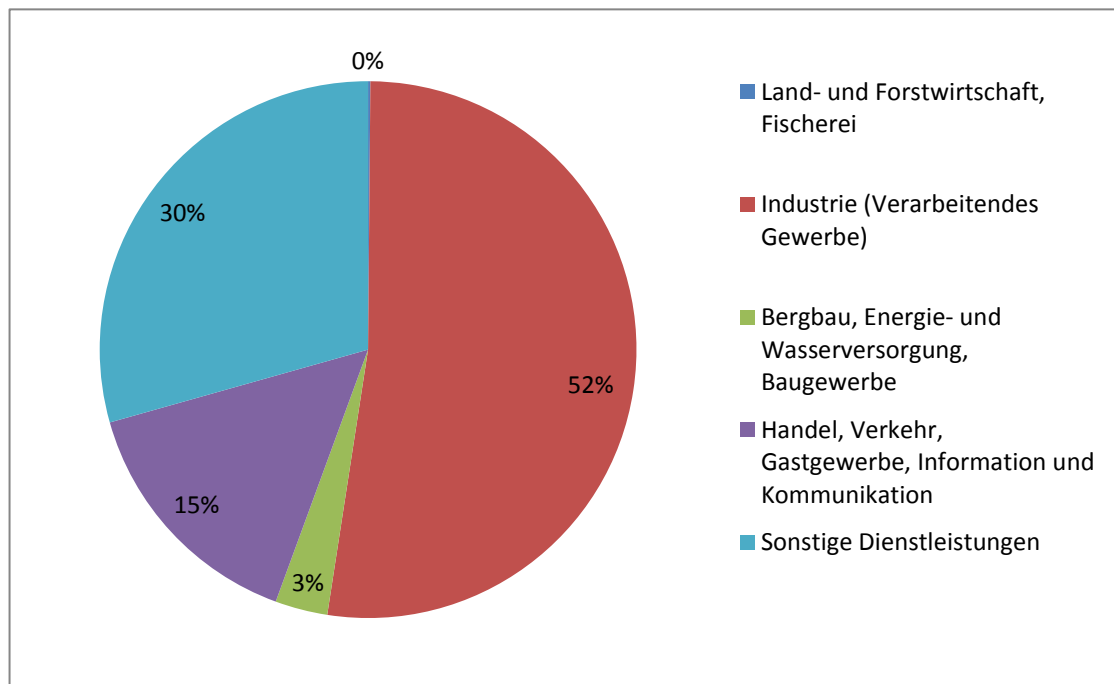
3.5 Bruttowertschöpfung

Ein weiterer Indikator für die gesamtwirtschaftliche Bedeutsamkeit der Industrie ist die Bruttowertschöpfung. Diese misst den Wert aller produzierten Güter und Dienstleistungen einer Branche, aus Sicht des Unternehmens also den Wert aller eingesetzten Produktionsfaktoren, abzüglich Vorleistungen.¹⁷ Über die Hälfte, genauer gesagt 52 Prozent, der gesamten Bruttowertschöpfung im Landkreis Böblingen entstand im Jahr 2013 im verarbeitenden Gewerbe. Im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei 44 Prozent. Auch absolut stieg die Wertschöpfung in diesem Zeitraum stark an – von 5,4 auf 9,4 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anstieg von ganzen 72 Prozent, wobei zu beachten ist, dass es sich um nominale Werte handelt. Während die Industrie für die Wertschöpfung an Bedeutung gewann, verlor vor allem der Dienstleistungssektor, dessen Anteil von 35 auf 30 Prozent sank. Auch der Beitrag des Handels zur Bruttowertschöpfung sank zwischen den Jahren 2000 und 2013 etwas ab, von 17 auf 15 Prozent.

¹⁷ Die Bruttowertschöpfung wird in Herstellungspreisen angegeben, also dem Betrag, den der Produzent je verkaufter Einheit vom Käufer erhält ohne Gütersteuern, aber einschließlich Gütersubventionen.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 14: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen im Landkreis Böblingen 2013



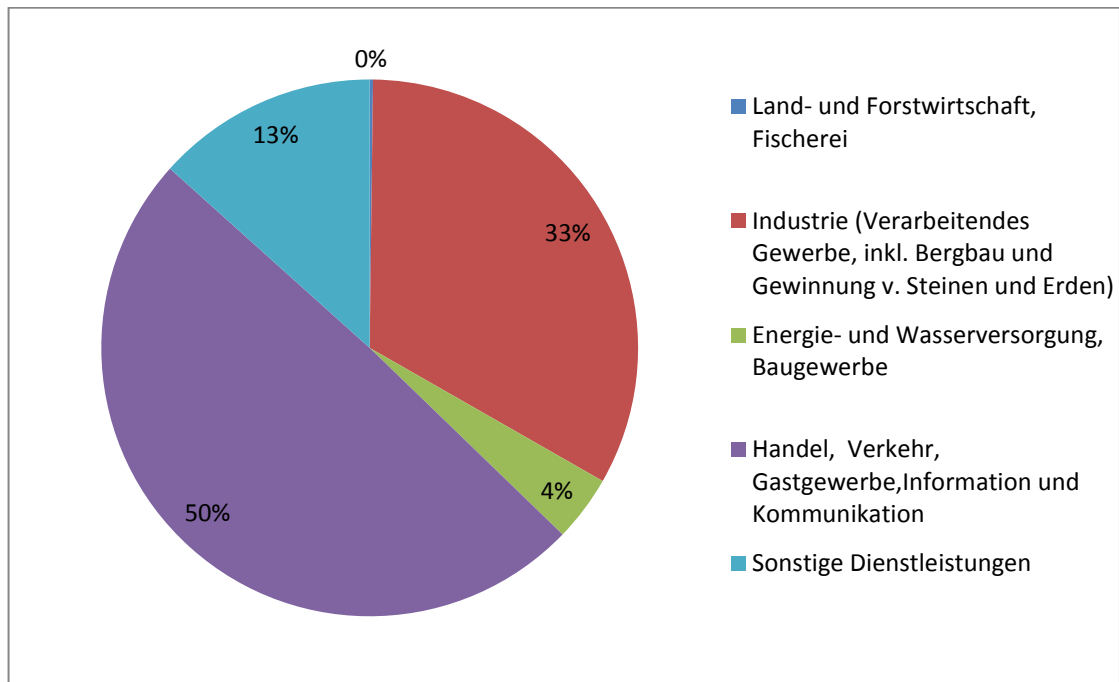
Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, alle Unternehmen.

3.6 Umsatzsteuer

Auch bei der Generierung der Umsatzsteuer spielen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes eine zentrale Rolle. Ein Drittel (33 Prozent) wird in diesem Wirtschaftszweig generiert. Nur der Handel, zusammen mit Gastgewerbe, Verkehr und der Informations- und Kommunikationsbranche, generieren mit 50 Prozent einen höheren Anteil der Umsatzsteuer. Absolut betrug das Umsatzsteueraufkommen der Industrie im Jahr 2013 9,2 Milliarden Euro, 2009 lag es noch bei 8,7 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Jahr 2009 ist der Anteil des produzierenden Gewerbes am Gesamtumsatzsteueraufkommen unverändert geblieben. Grund dafür, dass die Industrie zwar den größten Anteil der Bruttowertschöpfung auf sich vereint, jedoch der Handel die Haupteinnahmequelle für die Umsatzsteuer ist, liegt daran, dass ein großer Teil der im verarbeitenden Gewerbe produzierten Waren ins Ausland verkauft werden und diese dann nicht der Umsatzsteuer unterliegen.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 15: Umsatzsteuer in der Industrie im Landkreis Böblingen 2013



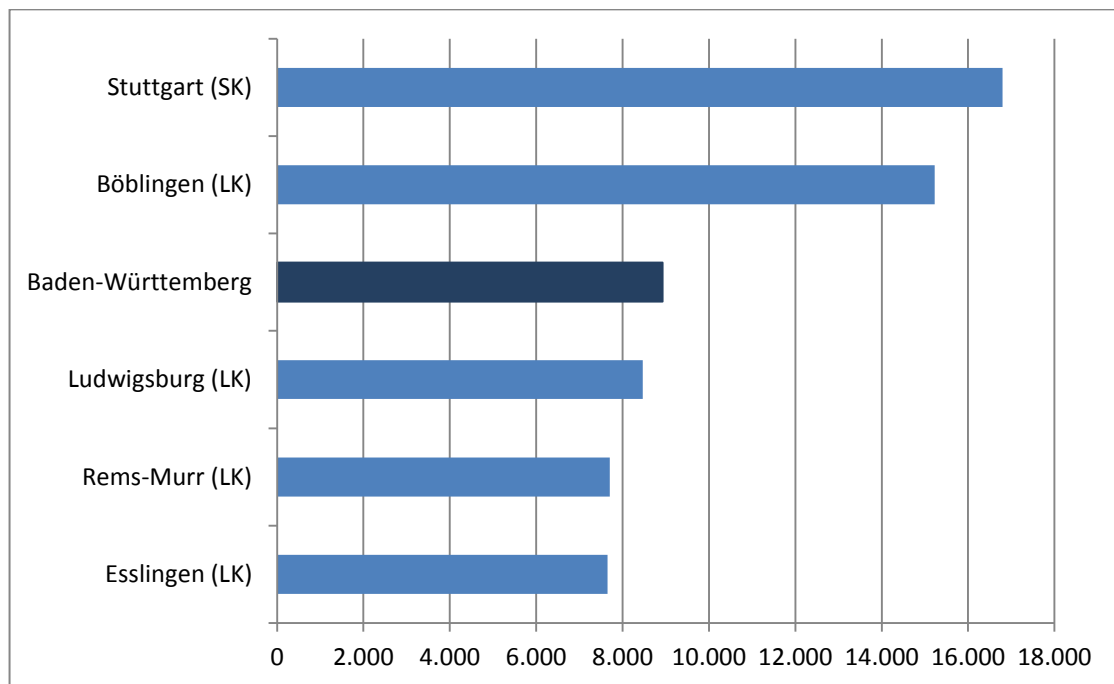
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen.

3.7 Investitionen

Investitionen sind die Grundlage für künftiges Wachstum. Dieser Tatsache sind sich auch die Industriebetriebe des Landkreis Böblingen bewusst, weshalb 168 der 198 Betriebe im Jahr 2014 in ihre wirtschaftliche Zukunft investierten. Das Bruttoinvestitionsvolumen lag im Jahr 2014 bei insgesamt 1,1 Milliarden Euro. Somit entfallen fast 10 Prozent der in Baden-Württemberg getätigten Investitionen auf den Landkreis Böblingen (zum Vergleich: 3,5 Prozent der baden-württembergischen Bevölkerung leben im Landkreis Böblingen). Mit einer Investition von über 15.200 Euro pro Arbeitnehmer weist Böblingen zudem, nach Stuttgart, die zweithöchste Investitionsintensität in der Region auf und liegt damit weit über dem baden-württembergischen Durchschnitt von 8.900 Euro pro Arbeitnehmer. In der Vergangenheit ist die Investitionsintensität der Böblinger Unternehmen stetig gestiegen, im Jahr 2000 lag sie noch bei knapp über 7.000 Euro pro Arbeitnehmer.

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 16: Investitionen (in Euro) je Beschäftigten in der Industrie in den Kreisen der Region Stuttgart 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Unternehmen ab 20 Beschäftigten.

Auch die **Umweltinvestitionen** der Unternehmen im Landkreis sind in den vergangenen Jahren gestiegen. Im Jahr 2013 wurden insgesamt rund 45 Millionen Euro in Umweltschutzmaßnahmen wie Luftreinhaltung, Lärmbekämpfung, Gewässerschutz und andere Klimaschutzmaßnahmen investiert. Wenngleich die Investitionen in diesem Bereich gestiegen sind, betrug ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen im Jahr 2013 nur ca. vier Prozent. Angesichts der Verschärfung umweltrechtlicher Standards wird hier sicherlich in Zukunft ein verstärktes Engagement zu beobachten sein.

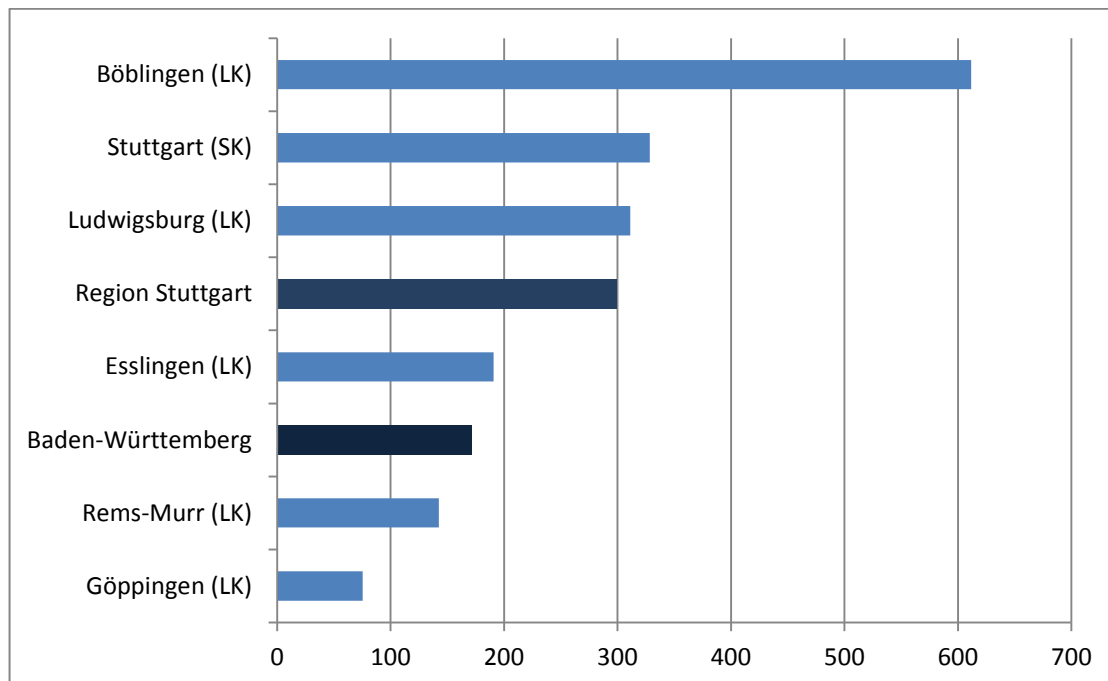
3.8 Innovation

Eine weitere Spitzenrolle nimmt der Landkreis Böblingen im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) ein, was hauptsächlich auf die forschungsintensive Industrie zurückzuführen ist. Im Jahr 2013 wies Böblingen mit Abstand die höchste F&E-Personalintensität in der gesamten Region Stuttgart auf. Während im Landkreis Göppingen nur 75,4 von 1.000 Erwerbstätigen im Bereich der Forschung und Entwicklung tätig waren, lag dieser Wert in Böblingen bei ganzen 611,6. Der Landkreis liegt damit deutlich über dem regionalen und auch baden-württembergischen Durchschnitt. Der Anteil der in der Forschung und Entwicklung Tätigen entwickelte sich seit dem Jahr

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

2000, mit Ausnahme eines Rückgangs in den Krisenjahren 2008 und 2009, durchgehend positiv. Gegenüber dem Jahr 2000, in dem 461,3 von 1.000 Erwerbstätigen im genannten Bereich tätig waren, stieg der Wert bis 2013 um 32,6 Prozent. Nicht verwunderlich ist somit, dass der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss mit 20 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 16,5 Prozent liegt.¹⁸

Abbildung 17: F&E-Personalintensität in den Kreisen der Region Stuttgart 2013



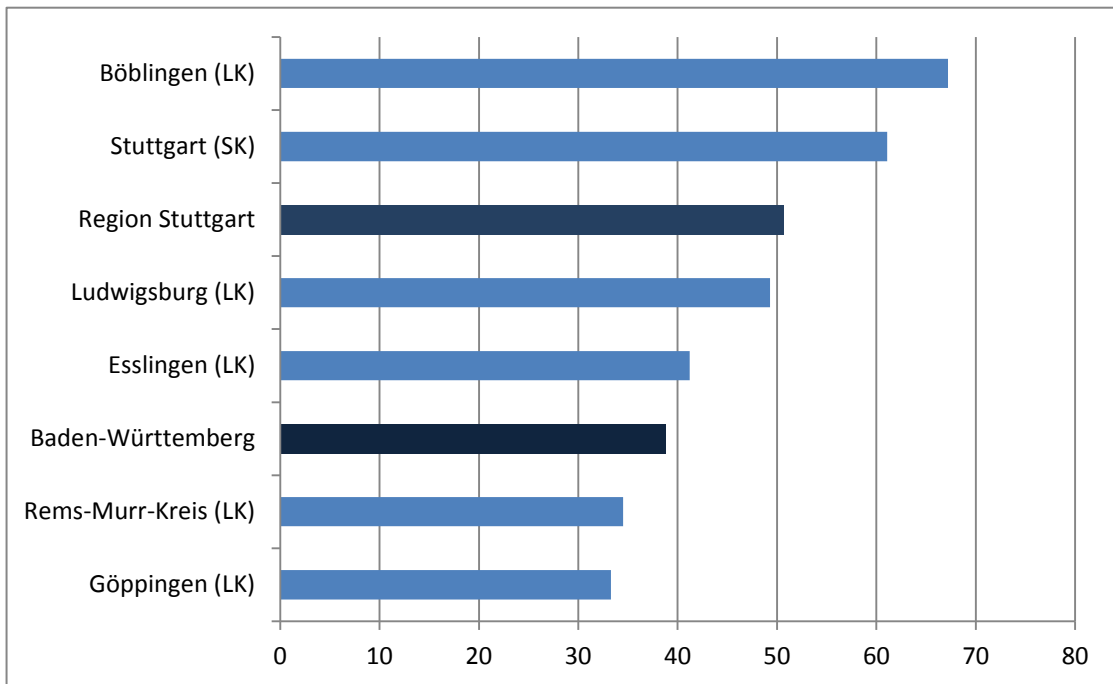
Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik

Ein weiterer Indikator, der die Innovationskraft des Landkreises belegt, ist der Innovationsindex. Auch hier lag Böblingen im Jahr 2014 an der Spitze. Der Innovationsindex ist ein zusammengesetzter Index aus Niveau- und Dynamik-Index, die wiederum aus einzelnen Teilindizes bestehen. Gemessen werden neben der Beschäftigung und den Ausgaben des F&E-Bereichs die Existenzgründungen (pro Einwohner), die Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen sowie veröffentlichte Patentanmeldungen aus Wirtschaft und Wissenschaft. In den Niveauindex gehen die aktuellsten Werte der herangezogenen Einzelindikatoren ein, der Dynamikindex erfasst hingegen die Entwicklung dieser Einzelindikatoren. Da der Landkreis in allen genannten Bereichen stark aufgestellt ist, sticht er mit seiner Innovationskraft nicht nur in der Region hervor, sondern liegt bereits seit Jahren landesweit an oberster Stelle.

¹⁸ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

3. Die Bedeutung der Industrie im Landkreis Böblingen

Abbildung 18: Innovationsindex für die Kreise der Region Stuttgart 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Böblingen durchlief im vergangenen Jahrhundert einen tiefgreifenden Wandel, von einem landwirtschaftlich und handwerklich geprägten, hin zu einem starken, industriegeprägten Standort. Maßgeblich für diese Entwicklung war die Ansiedlung von Unternehmen der Automobil- und Datenverarbeitungsbranche, die bis heute die industrielle Landschaft prägen. Sowohl für die Beschäftigung, als auch für die Innovationskraft und damit den zukünftigen Wohlstand spielt das verarbeitende Gewerbe eine zentrale Rolle.

Trends, die in den vergangenen Jahren in der Industrie zu beobachten waren, sind eine abnehmende Zahl an Betrieben und ein Wachstum bereits bestehender großer Unternehmen. Immer mehr Arbeitnehmer finden Beschäftigung in großen und sehr großen Unternehmen, die Anzahl kleiner Industriebetriebe hingegen ist rückläufig. Während in den vergangenen fünf Jahren die Beschäftigung in der Industrie wieder zunahm, sank der Anteil des Sektors an der Gesamtbeschäftigung kontinuierlich ab. Dennoch vereint die Industrie das Gros der Wertschöpfung auf sich und ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung verläuft positiv. Mit seit Jahren steigenden Umsätzen wird sich dieser Trend wahrscheinlich auch in den folgenden Jahren fortsetzen. Auch international sind die Unternehmen des Böblinger Landkreises, mit einer sehr hohen Exportquote, stark aufgestellt. Eine weitere wichtige Rolle spielt die Industrie für die im Landkreis getätigten Investitionen. Vor allem im Bereich der Forschung und Entwicklung ist sie eine treibende Kraft.

Die Spitzenreiterrolle in Forschung und Entwicklung bedeutet aber auch, dass die Industrie besonders auf gut ausgebildete Fachkräfte, vor allem im technischen Bereich, angewiesen ist. Somit macht der allgemein gegenwärtige Fachkräftemangel der Böblinger Wirtschaft besonders zu schaffen. Die IHK fordert daher gezielte und gemeinsame Anstrengungen auf den Feldern schulischer, akademischer sowie beruflicher Aus- und Weiterbildung, um die technische Qualifikation zu fördern. Dem akuten Fachkräftemangel kann nur durch eine Bündelung von Maßnahmen entgegengewirkt werden. Dazu zählen unter anderem eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie die gezielte Integration ausländischer Fachkräfte in den Arbeitsmarkt. Ebenso wichtig ist die Aus- und Weiterbildung der im Landkreis lebenden Flüchtlinge, um diese langfristig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Unerlässlich ist für die Unternehmen hierbei Planungssicherheit, das heißt, klare Regeln bezüglich des Aufenthaltsrechts. Ebenso wichtig ist die Weiterentwicklung und Einschätzbarkeit vorhandener Qualifikationen sowie das Beherrschen der deutschen Sprache, um beispielsweise den Anforderungen im Rahmen der dualen Ausbildung gerecht zu werden. Die IHK Böblingen setzt sich bereits jetzt mit einer Reihe von Projekten für bessere Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt ein.

Um die Innovationsfähigkeit des Landkreises aufrecht zu erhalten, muss der Staat zudem verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, welche die Innovationsfähigkeit der Unternehmen sowie Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum fördern. Der Ausbau der Breitband-Internetanbindung spielt hierbei eine zentrale Rolle. Die massive Digitalisierung der Industrie und aller Dienstleistungsangebote (Industrie 4.0, mobile Lösungen), verbunden mit exponentiell wachsenden Datenvolumina, erfordert ein entsprechend leistungsfähiges Datennetz. Vor allem der ländliche Raum ist häufig noch unzureichend mit breitbandigen Internet-Anschlüssen versorgt. Auch im Landkreis Böblingen, in dem die Datenverarbeitungsbranche zu den wichtigsten Arbeitgebern gehört, besteht dringender Handlungsbedarf. Eine schlechte Anbindung an das Breitbandnetz scheint nicht nur unzeitgemäß, sondern stellt für viele Unternehmen einen deutlichen Wettbewerbsnachteil und somit eine direkte Gefährdung für Arbeitsplätze dar.

Dringender Handlungsbedarf besteht des Weiteren beim Ausbau des Straßennetzes. Unternehmer verlieren wertvolle Zeit auf überfüllten Straßen. Können Waren nicht rechtzeitig geliefert werden, fallen unnötige, hohe Kosten an. Seit langem gefordert ist beispielsweise der sechsstreifige Ausbau der chronisch überlasteten A 81 mit Überdeckung zwischen Böblingen und Sindelfingen. Da der Verkehr nicht an der Grenze zur Region halt macht und Verkehrsnetze stark miteinander verflochten sind, hat auch die Verkehrsinfrastruktur außerhalb der Region Stuttgart einen großen Einfluss auf die Wirtschaft vor Ort. Die IHK fordert daher, Finanzmittel für planfestgestellte Aus- und Neubauvorhaben sowohl für regionalen sowie überregionale Infrastrukturprojekt bereitzustellen und Baumaßnahmen mit Hochdruck voranzutreiben. Ebenso wichtig ist es, dass die Politik aufseiten der Bürger für die Notwendigkeit der Infrastrukturprojekte wirbt, um somit für eine höhere Akzeptanz zu sorgen.

Nicht zuletzt ist eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen entscheidend für den künftigen Erfolg im verarbeitenden Gewerbe. Die Mehrheit der Industrieunternehmen im Landkreis sieht in hohen Energie- und Rohstoffpreisen ein großes Risiko für ihre geschäftliche Entwicklung. In Abstimmung mit den Vorgaben der Bundesregierung sollte die Landesregierung alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Versorgungssicherheit zu vertretbaren Preisen sicherzustellen, den Wettbewerb zu intensivieren und langfristige Planungssicherheiten zu schaffen. Bei der zukünftigen Energieversorgung werden auch erneuerbare Energien eine zentrale Rolle spielen. Hier müssen die Probleme der unkonditionierten Einspeisung und Subventionierung geklärt werden.

Insgesamt sollte die Industriepolitik derart gestaltet werden, dass sie die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft verbessert. Die Schaffung eines verlässlichen Ord-

4. Fazit

nungsrahmens, der Wettbewerb um gute Ideen zulässt, ist entscheidend für den Erfolg der Industrieunternehmen im Landkreis.

Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Postfach 10 24 44, 70020 Stuttgart
Telefon 0711 2005-0, Telefax -1354
www.stuttgart.ihk.de
info@stuttgart.ihk.de

Bezirksskammer Böblingen

Steinbeisstraße 11, 71034 Böblingen
Telefon 07031 6201-0, Telefax -8260
info.bb@stuttgart.ihk.de

Bezirksskammer Esslingen-Nürtingen

Fabrikstraße 1, 73728 Esslingen
Postfach 10 03 47, 73703 Esslingen
Telefon 0711 39007-0, Telefax -8330
info.esnt@stuttgart.ihk.de

Geschäftsstelle Nürtingen
Mühlstraße 4, 72622 Nürtingen
Postfach 14 20, 72604 Nürtingen
Telefon 07022 3008-0, Telefax -8630

Bezirksskammer Göppingen

Franklinstraße 4, 73033 Göppingen
Postfach 6 23, 73006 Göppingen
Telefon 07161 6715-0, Telefax -8484
info.gp@stuttgart.ihk.de

Bezirksskammer Ludwigsburg

Kurfürstenstraße 4, 71636 Ludwigsburg
Postfach 6 09, 71606 Ludwigsburg
Telefon 07141 122-0, Telefax -1035
info.lb@stuttgart.ihk.de

Bezirksskammer Rems-Murr

Kappelbergstraße 1, 71332 Waiblingen
Telefon 07151 95969-0, Telefax -8726
info.wn@stuttgart.ihk.de

